



Der Transformator

MAI 1949

Betriebszeitung des Transformatorenwerkes, VeB, Oberschöneweide

Für Einheit und gerechten Frieden!

Ich bin für die Einheit Deutschlands und einen gerechten Friedensvertrag, ich stimme daher für die nachstehende Kandidatenliste zum deutschen Volkskongreß.

So lautet der Stimmzettel zu den Volkskongreßwahlen am 15. und 16. Mai. Wer sich schon einmal die Kandidatenliste angesehen hat, der weiß, daß die aufgestellten Kandidaten sich mit aller Kraft für die Erreichung dieses Zieles einsetzen werden. Zu ihnen gehört auch unser Kollege Hanisch. Er wird als Kandidat genau so unsere Interessen vertreten, wie er es als Direktor unseres Transformatoren-Werkes tut. Keine parteipolitischen oder konfessionellen Interessen dürfen uns abhalten, unsere Stimme dem deutschen Volkskongreß zu geben, wenn es um die Einheit Deutschlands geht. Es ist das historische Verdienst des deutschen Volkes, den Gedanken der Einheit Deutschlands vorangetragen zu haben. An seiner Stimme konnten die Siegermächte nicht still vorübergehen. Trotzdem es nicht den Interessen der anglo-amerikanischen Monopolkapitalisten entspricht, waren sie gezwungen, die Verhandlungen über Deutschland wiederaufzunehmen. Der erste Erfolg der Verhandlung — die Aufhebung der Verkehrsbeschränkungen — darf uns nicht veranlassen, die Hände in den Schoß zu legen und den Dingen freien Lauf zu lassen.

Von der Stärke unserer Willensäußerung am 15. und 16. Mai wird es abhängen, inwieweit dieser Anfangserfolg zu einem Vollen wird. Erwirken wir durch unsere Ja-Stimmen von den Alliierten eine einheitliche Regierung, eine einheitliche Währung für ganz Deutschland und einen gerechten Friedensvertrag für Deutschland. Nicht aus einer Schwäche heraus ist die Sowjetunion bereit, Verhandlungen zu führen. Sie hat von Anfang an ihren guten Willen gezeigt, das deutsche Problem im Sinne aller friedliebenden Menschen zu lösen. Sie war und ist es, die vor der Weltöffentlichkeit immer wieder nach Abrüstung, nach dem Verbot der Atombomben, nach Gleichberechtigung und Souveränität der Völker verlangt. Ihre menschenfreundlichen Bestrebungen bringen es mit sich, daß die Front der friedlich demokratisch gesinnten Menschen auf fast $\frac{3}{4}$ Milliarden gewachsen ist und ständig weiter wächst.

Dagegen entlarven sich die wahren Kriegstreiber und Kriegshetzer immer mehr. Die separate Währungsreform, das koloniale Ruhrstatut, das Besatzungsstatut, die heraufbeschworene Frage mit der lächerlich versagenden Luftbrücke, die geschaffenen vier Sorten Berliner usw., haben Tausenden von Deutschen ein Licht aufgehen lassen, wer die Parasiten sind, die aus unserer Not und unserem Hunger ein Geschäft machen wollen. Heute, angesichts der kurz bevorstehenden Konferenz der vier Großmächte, wagen es „Herren“, wie Dr. Schumacher, Reuter, Dr. Adenauer und andere, die Westmächte zu beschwören, sich nicht auf Verhandlungen mit der Sowjetunion einzulassen, d. h. sie wollen mit allen Mitteln auf Kosten des deutschen Volkes ihre Stellung halten. Kriegshetzer General Clay ist verstummt und muß gehen. Es kommt der Tag, wo auch diese Herren gehen müssen. Es liegt an uns, wann dieser Tag sein wird.

Bist du für den Frieden, für ein einheitliches demokratisches Deutschland, so gebe deine Stimme am 15. und 16. Mai für den Deutschen Volkskongreß. Wer nicht wählt, ist für den Krieg.

Hans Schwirksles

Unser Kollege Dir. Hanisch, Delegierter zum 3. Volkskongreß

Wenn wir heute erfahren, daß unser Koll. Hanisch als Delegierter zum 3. Volkskongreß aufgestellt ist, so können wir stolz sein, daß gerade er an der Spitze unseres volkseigenen Betriebes steht.

Lassen wir unser Auge einmal zurückschweifen. Was hatten die „Betriebsführer“ in der Nazizeit für Aufgaben? Die Werkstätigen, ob Intelligenzler oder Arbeiter, auf jede Weise auszubeuten, daß es einer kleinen Gruppe, nämlich den Herren des AEG-Konzerns, gut ging. Ihnen war es egal, ob für den Krieg oder Frieden produziert wurde. Im Gegenteil, durch ihre Profitgier und Unerbittlichkeit mußten sie ausschließlich dem Krieg dienen, da sie in der Rüstungsindustrie am meisten verdienten.

Im volkseigenen Betrieb stehen andere Aufgaben. Die Ausbeutung ist weggefallen, die Aktienbesitzer sind verjagt, und die Produktion kommt ausschließlich den Werkstätigen zugute. Für die Güter, die ins Ausland gehen, bekommen wir im freundschaftlichen Austausch andere Waren zurück. Das beste Beispiel sind die wirtschaftlichen Beziehungen mit der Sowjetunion. Von dort kommen jetzt laufend Traktoren, Walzstraßen, Butter und andere Erzeugnisse.

Darum hat unser Koll. Dir. Hanisch dafür zu sorgen, daß mehr produziert wird. Je mehr wir produzieren, um so besser werden wir leben und um so schneller werden wir die Folgen des Krieges überwinden. Er

hat dafür zu sorgen, daß nichts in die Hände einzelner gelangt, und gerade hier haben wir gesehen, wie unser Kollege Dir. Hanisch durchgegriffen hat. Sein Grundsatz ist: „Ich muß Vorbild meiner Kollegen sein“. Daß er danach handelt, sahen wir am besten bei unserer Maifeier. In diesem Jahre war kein Extratisch mehr mit Saufgelage und Bohnenkaffee vorhanden wie im vorigen Jahre.

Das alles genügt aber noch nicht, um Direktor eines volkseigenen Betriebes zu sein. Dazu muß man in erster Linie Vorbild in der Arbeit sein, und das muß jeder, der den Koll. Dir.

Ein Wort an die Frauen und Mütter unseres Werkes zum 3. Volkskongreß

Zwölf Jahre Hitlerfaschismus hat uns Frauen ein schweres Erbe hinterlassen, noch sind die Narben des Weltkrieges nicht verheilt, und schon wieder sind die Kriegstreiber und Hetzer am Werk. Gerade die Frauen haben sich bis jetzt unermüdlich für den Aufbau und die Erfüllung des Zweijahrplanes eingesetzt; denn sie sind ja diejenigen, die für Mann und Kind täglich sorgen müssen. Da aber den Herren im Westen unser friedlicher Aufbau ein Dorn im Auge ist, versucht man denselben auf jede Art zu unterminieren.

Frauen und Mütter, denkt an die schrecklichen Bombennächte, wo wir wie gehetztes Wild mit unseren Kindern die Bunker aufsuchten. Wie

Hanisch kennt, bestätigen. Solange er bei uns im Werk beschäftigt ist, hat es noch keinen Sonntag für ihn gegeben.

Trotz der vielen Arbeit hat er gern und freudig die Kandidatur für den 3. Volkskongreß übernommen, und wir können stolz sein, daß wir so einen Delegierten aus unserem volkseigenen Betrieb dem 3. Volkskongreß zur Verfügung stellen können.

Es darf keinen geben, der nicht am 15. und 16. Mai gern und freudig sein „Ja“ gibt für ein einheitliches Berlin, für ein einheitliches demokratisches Deutschland, für einen gerechten Frieden und den Abzug aller Besatzungstruppen.

B. Karnstedt

viele unschuldige Kinder mußten hier ihr junges Leben lassen für die Kriegsverbrecher. Wie viele junge Menschen laufen als Krüppel oder Blinde herum. Soll uns das nicht ein Mahnruf sein? Auch die werktätigen Frauen anderer Länder sind nicht für den Krieg, das hat uns ja die Friedenskonferenz in Paris gezeigt. Überall, wo die Frauen geschlossen zusammenstehen, kann etwas erreicht werden. Nicht nur ein Clay soll verschwinden, sondern alle Kriegstreiber sollen uns verlassen. Darum, Mütter und Frauen, rufe ich euch zu:

„Am 15. und 16. Mai euer Ja für den Frieden und ein einheitliches Deutschland!“

Nie wieder Krieg und Bombenterror!

Man kann wohl mit Recht feststellen, daß eine Welle der Genugtuung und Befriedigung durch die Massen der Werkstätigen, ja durch das gesamte deutsche Volk ging, als die Nachricht der Einigung über die Aufhebung der Verkehrsbeschränkungen bekannt wurde.

Schon die Tatsache des Zustandekommens der Viererbesprechungen zeigt uns ganz klar, wie stark die Kräfte des Friedens in der Welt angewachsen sind. Nicht zuletzt hat die gewaltige Kundgebung der Bevölkerung am 1. Mai dazu beigetragen, den Spaltern Deutschlands und ewigen Kriegshetzern eine empfindliche Niederlage zu bereiten. Wir dürfen uns hiermit aber keineswegs zufrieden geben.

Wenn wir uns die Tätigkeit der westdeutschen und westberliner Politiker während der letzten zehn Monate betrachten, sehen wir auf der ganzen Linie nur Niedergang, Zerrüttung der Wirtschaft und Verelendung der

Bevölkerung als Resultat ihrer Arbeit.

Was wäre die Folge, wenn ihnen ihre zerstörende Arbeit ermöglicht würde? Erinnern wir uns der unheilvollen Nächte, in denen die Bombengeschwader der ersten Luftbrücke, allerdings nicht mit Rosinen beladen, über unseren Köpfen brummt.

Erinnern wir uns, daß diese Freunde der Menschheit und Vertreter der Humanität nur etwa 20 vH ihrer verderbenbringenden Last auf Waffen- und Munitionsfabriken warfen, mit den restlichen 80 vH aber unsere Wohnhäuser in Schutt und Asche legten.

Wollen wir dieses noch einmal erleben?

Nein und immer wieder nein!

Das darf nicht wiederkehren.

Das Resultat der New Yorker Besprechungen zeigt uns, daß die Möglichkeit einer Einigung vorhanden ist, daß die Möglichkeiten, die Einheit Deutschlands zu erreichen, heute

günstiger sind, als es noch vor kurzem schien. Auch im deutschen Volk sind die Kräfte des Friedens gewaltig angewachsen. Immer breitere Kreise unseres Volkes begreifen, wer jetzt noch die Verständigung zu stören versucht, wer jetzt noch zum Kriege und gegen die Sowjetunion hetzt, ist ein Feind unseres Volkes, ein Verbrecher an unseren Frauen und unseren Kindern. Unser Volk will endlich den Frieden.

Aber kein Erfolg kommt von selbst, nichts fällt uns in den Schoß, es muß erkämpft werden. Diesen Kampf aufzunehmen gilt es jetzt.

Es gilt die Einheit unseres Volkes zu schaffen, im Kampf um die nationale Einheit und einen gerechten Frieden.

Darum am 15. und 16. Mai dein Ja dem dritten Volkskongreß. O d a.

Herausgeber: BGL. Verantwortlich: Otto Damm. Druck: Vorwärts-Druckerei, Berlin-Treptow. B - 057 717